

An
Freistaat Sachsen
Ministerpräsident
Herr Michael Kretschmer
Archivstraße 1

Der Vorsitzende
Zum Talblick 5
09350 Lichtenstein

01097 Dresden

28.01.2022

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, Unsere Nachricht vom

Sachbearbeiter, Durchwahl
Herr Illing, A.
+49 37204 910216

DRK-Krankenhaus Lichtenstein/Sa.

Hier: Betreiben des DRK-Hauptgesellschafters: Schließung der Kinderklinik ab dem 01.03.2022

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmer,

wir wissen um Ihre äußerst knapp bemessene Zeit, doch leider laufen derzeit zu der im Betreff genannten Angelegenheit Vorgänge gegen den Erhalt der Kinderklinik. Schon in unserem Schreiben vom 20.11.2021 baten wir Sie um Ihr Einschreiten gegen die vom DRK-Hauptgesellschafter geplante Schließung der Lichtensteiner Kinderklinik zum 01.03.2022.

Die aktuellen Umstände zwingen uns, diesen Schritt erneut zu gehen. Das deshalb, weil der DRK-Hauptgesellschafter unseres Krankenhauses (zugleich auch Hauptgesellschafter des DRK-Krankenhauses Chemnitz/Rabenstein) plant, sinn- und rechtswidrige Tatsachen zu schaffen!

Sinnwidrig, weil die Schließung einer Klinik zu Corona-Zeiten die staatlichen Bemühungen um max. Gesundheitsschutz der Bevölkerung konterkarieren würden, eingeschlossen im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin! Zumal lt. GMA Ludwigsburg-Gutachten der natürliche Einzugsbereich von Lichtenstein rund 45.000 Einwohner umfasst.

Rechtswidrig, weil die Stadt Lichtenstein als Minderheitsgesellschafter gegen das beschlusswidrige Vorgehen des DRK-Hauptgesellschafters Klage beim Landgericht Zwickau eingereicht (s. FP v. 27.01.2022/Anlage 1) - und damit die Würde der Gerichtsbarkeit zu achten hat!

Und soweit dort die Krankenhausgeschäftsführung von „... kein Personal ...“ (Anlage 1) spricht, so ist das eine Finte, weil dieser Zustand i. S. der Schließungsabsicht derzeit bewusst betrieben wurde und wird (Belege dafür sind hier vorhanden)!

Soweit im vorgenannten FP-Artikel vom baldigen „Feststellungsbescheid“ des SMS zu lesen ist, so bitten wir Sie im Rahmen Ihrer Richtlinienkompetenz, keinen Bescheid gegen den Erhalt unserer Kinderklinik zuzulassen.

Anderenfalls müssten wir alle uns nicht wundern, wenn die diesjährigen Bürgermeister- und Landratswahlen für die CDU so ausgehen sollten, wie z. B. der komplette Stimmenverlust im Wahlkreis 163 zur vergangenen Bundestagswahl! Das gilt es zu verhindern, denn das Thema „Klinikschließung“ wäre eine Steilvorlage für die politischen Gegner!

Eine inhaltliche Vertiefung unserer Argumentationskette haben wir als Anlage 2 beigefügt.

Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihre Hilfe i. S. unserer Bemühungen für das Gemeinwohl.

Dipl.-Verwaltungswirt (FH)
Alexander Illing
- Vereinsvorsitzender -

Bürgermeister a.D
Dipl.-Ing. Wolfgang Sedner
- stellv. Vereinsvorsitzender -

Anlagen: 1 - FP v. 27.01.2022 2 - Zusammenfassung

Anlage 2 zum Schreiben vom 28.01.2022 an den Ministerpräsidenten Michael Kretschmer

Betreff: DRK-Krankenhaus Lichtenstein/Sa. gGmbH
hier: Schließung der Kinderklinik auf Betreiben des DRK-Hauptgesellschafters

Wie in unserem Schreiben vom 20.11.2021 bereits informiert, wandten wir uns mit Schreiben vom 18.11.2021 (nebst Anlagen) an Frau Staatsministerin Köpping mit der Bitte um das Eingreifen auf ministerialer Ebene zwecks Verhinderung der geplanten Schließung der Kinderklinik.

I. Zum Sachverhalt:

1.

Der DRK-Hauptgesellschafter des o. g. Krankenhauses hat in seinen zuständigen Gremien in 10/2021 die Schließung der Kinderklinik beschlossen.

Zur Herstellung der Rechtswirksamkeit bedarf es gemäß § 14.3.d i.V.m. § 12.5 und §12.2 der Satzung eines einstimmigen Beschlusses in der Gesellschafterversammlung (GSV) unter Mitwirkung des Minderheitsgesellschafters Stadt Lichtenstein.

Weil die Stadt Lichtenstein anlässlich der GSV am 29.11.2021 gegen den Beschlussvorschlag zur Schließung der Kinderklinik stimmte, ist kein satzungsgemäß einstimmiger Beschluss zustande gekommen und somit nicht vollziehbar.

Weil der Hauptgesellschafter i.V.m. der Geschäftsführerin wider der vorgenannten Beschlusslage dennoch die Schließung der Kinderklinik betreibt, hat - wie bekannt wurde- die Stadt Klage gegen den geplanten widerrechtlichen Beschlussvollzug eingereicht.

2.

Der DRK-Hauptgesellschafter begründet seine Schließungsabsicht

- a) mit der mangelnden Wirtschaftlichkeit der Kinderklinik.
- b) mit dem Fehlen eines Chefarztes infolge des Übertritts des Chefarztes Dr. Harry Sirb in den Ruhestand zum 01.03.2022;
- c) mit dem Mangel an ärztlichem und Pflegepersonal;
- d) mit der Erreichbarkeit von Kinderkliniken in zumutbarer Entfernung;
- e) mit der demografischen Entwicklung in Sachsen.

3.

Der DRK-Hauptgesellschafter plant im Zuge der Schließung der Kinderklinik als Ersatz die Einrichtung einer in Sachsen noch nicht existenten teilstationären „Tagesklinik“ für Kinder- und Jugendmedizin als sogenanntes „Modellvorhaben“.

4.

Mit Schreiben vom 22.12.2021 teilt uns das Sächsische Ministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt mit, dass man dort dem Ansinnen des DRK-Hauptgesellschafters beitreten könne, jedoch bis zu diesem Zeitpunkt noch keine diesbezüglichen Entscheidung im Krankenhausplanungsausschuss getroffen sei.

5.

Gegen die Schließung der Kinderklinik sprechen sich mit Unterschrift aktuell rund 26.000 Menschen in einer Onlinepetition auf der change.org-Plattform aus.

6.

Gegen die Schließung haben sich in einem Meeting am 08.11.2021 ca. 250 Menschen vor dem Tor des Krankenhauses versammelt.

II. Zu unseren Begründungen gegen die Schließung

Unsere Argumente für den Erhalt der Kinderklinik haben wir im Schreiben an Frau Staatsminister Köpping vom 18.11.2021 und 30.12.2021 sowie an den Ministerpräsidenten Kretschmer vom 20.11.2021 vorgetragen. Unter Bezugnahme auf diese Schreiben fassen wir unsere tragenden, belastbaren Argumente für den Erhalt mit Blick auf die aktuelle Entwicklung nachfolgend zusammen.

1.

Nach sachbezogener Auseinandersetzung mit dem Schreiben vom 22.12.21 (s. Anlage 1) aus dem Ressort von Frau Staatsministerin Köpping stellen wir fest,

- a) dass große Passagen im Antwortschreiben der im Sachzusammenhang stehenden Onlinepetition (07/01401/69), beantwortet am 08.12.21 mit Az. Z-1055/22/111-2021/168721 wortgleich sind. Offenbar wurde hier nur abgeschrieben, ohne sich mit unserem Bezugsschreiben und den darin vorgetragenen Argumenten sachgerecht auseinanderzusetzen!
- b) dass eines der Hauptargumente, welches die avisierte Schließung der vollstationären Kinderklinik tragen soll, nämlich das problemlose Erreichen anderer Krankenhäuser der Region - ohne Not und wortgleich aus dem Munde der DRK-Geschäftsführung übernommen wurde. Auch hier fand offenbar keine Überprüfung der Konsistenz dieser Behauptungen statt!
- c) dass wir uns nicht für nostalgisch „Liebgewonnenes“ einsetzen, sondern für das Überleben der Infrastruktur im Bereich der medizinischen Versorgung und Betreuung unserer Kinder und Jugendlichen, weil sie anderweitig keine öffentlichkeitswirksame Lobby haben (s. auch Anlage 1 oben)!

2.

Wir erachten es zudem als unsere Pflicht, mit Nachdruck darauf hinzuweisen,

- a) dass mittlerweile die Stadt Lichtenstein den entsprechenden Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 29.11.2021, welcher die Schließung der vollstationären Kinderklinik besiegeln sollte, juristisch anfechtet (s. Anlage 1). Das deshalb, weil der Beschluss entgegen dem geltenden Gesellschaftervertrag *nicht einstimmig* gefasst wurde und somit der Beschlussvortrag blockiert ist!
- b) dass seitens der Geschäftsführung massiv auf Unterzeichnung von „neuen“ Arbeitsverträgen gedrängt wird, mit welchen ohne Not Personal nach dem DRK-Krankenhaus Rabenstein oder anderen Arbeitsbereichen im DRK-Krankenhaus Lichtenstein abgezogen werden kann.
- c) dass auch Kompromissvorschläge zum Erhalt einer vollstationären Versorgung seitens Ärzteschaft und Kommunalpolitik, welche auch integrierte tagesklinische Strukturen berücksichtigen, vehement von der Geschäftsführerin abgelehnt werden.
- d) dass unseres Kenntnisstandes nach eine isolierte pädiatrische Tagesklinik (ohne dass „Dach“ einer Kinderklinik) nirgends in Sachsen funktionierend existent ist - dies ist wohl ein Phantasiewunschprodukt der DRK-Geschäftsführung.

3.

Nach den uns aktuell vorliegenden Informationen, müssen wir der Geschäftsführungs-Argumentation in den nachfolgenden Punkten widersprechen, weil

- a) der Chefarzt Dr. Sirb schriftlich erklärt hat (s. Anlage 2), dass er zur Fortsetzung der Verantwortung als Chefarzt erneut unter bestimmten Rahmenbedingungen für eine bestimmte Zeit bereit ist, nachdem er bereits ein Jahr zugegeben hat.
- b) seitens der Geschäftsführung nachweislich gezielt eine Politik der aktiven Personalausdünnung betrieben wird, wofür es persönliche Aussagen und Indizien gibt (z. B. Aufdrängung eines neuen Arbeitsvertrages mit einem fremden Arbeitgeber, hier der DRK-Gemeinnützigen Krankenhaus Sachsen GmbH, in welcher Frau Lohmann ebenfalls - wie in KH-Rabenstein und KH-Lichtenstein - Geschäftsführerin ist);
- c) uns bekannt ist, dass sich zum Jahresende mindestens zwei Kinderfachärzte wegen der angedrohten Schließung der Kinderklinik infolge der damit bei einer beabsichtigten „Tagesklinik“ einhergehenden Perspektivlosigkeit durch Wegfall einer vollstationären Einrichtung veranlasst sahen, das Krankenhaus zu verlassen. Kein Wunder also, wenn durch ein Organisations-Selbstverschulden in 2021 bis dato noch vorhandenes Ärzte- und Pflegepersonal zum akuten Personalmangel führt!
- d) das Argument der Nichtwirtschaftlichkeit der Kinderklinik mit Blick auf die hervorragende, mehrfach ausgezeichnete, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung und Betreuung im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin absolut nicht nachvollziehbar ist.

- e) das zudem noch deswegen, weil hinlänglich bekannt ist, das neuerlich eine Initiative von drei Bundesländern gestartet worden ist, die Pädiatrie aus den DRG herauszunehmen und das kurzfristige Ziel einer „...auskömmlichen Finanzierung für die Pädiatrie, Notfallversorgung und Geburtshilfe“ im aktuellen Koalitionsvertrag verankert ist.

4.

Die in Vorbereitung befindliche Schließung der Kinderklinik hat nicht nur gravierende negative Auswirkungen auf die medizinische Versorgung und Betreuung der Kinder- und Jugendlichen, sondern auch auf den perspektivischen Bestand des Krankenhauses in Lichtenstein selbst, weil

- a) sich mit der Stilllegung der vollstationären Fachabteilung Kinder- und Jugendmedizin unweigerlich in weiteren medizinische Fachabteilungen (Notaufnahme, Innere Medizin und Chirurgie) Nachhalleffekte einstellen werden:

> Zuerst wird es die perinatale medizinische Notversorgung und Betreuung der Neugeborenen betreffen. Das deshalb, weil die Einrichtung einer „Tagesklinik“ mit Öffnungszeiten von 7:30 bis ca. 17:00 Uhr als nichtstationäre „Klinik“ diese Aufgabe die Ärzte vor Ort rund um die Uhr objektiv überhaupt nicht mehr leisten können!

> Einhergehend mit diesem Zerfallsprozess wird es zur Schließung der Fachabteilung „Geburtshilfe“ mit dem hochdotierten Status „Perinatalzentrum“ kommen. Das Deshalb, weil es wegen des Wegfalls der vollstationären medizinischen Versorgung zu einer Umorientierung der schwangeren Frauen in Krankenhäusern mit einer umfänglichen, vollstationären medizinischen Versorgung kommen muss. Die Folge daraus ist leicht auszumachen: es kommt zu einem vorprogrammierten Patientenverlust! Dieser Patientenverlust wird sich im Gegenzug negativ auf alle übrigen o. g. Fachabteilungen auswirken!

> Warnende Stimmen aus der Ärzteschaft der Klinik für Anästhesie weisen auf eine abnehmende Attraktivität des Krankenhauses, insbesondere für künftige Weiterbildungsassistenten in Folge einer stetigen Verschmälerung des medizinischen Spektrums, hier insbesondere der Wegfall der stationären Kinderchirurgie, hin.

Zusammengefasst entsteht leider der Eindruck, dass man seitens des DRK diesen fachlichen Schrumpfungsprozess schon von Anfang an im Kalkül hat. Das würde auch erklären, warum die neue Geschäftsführung Schritte unternimmt, um das Krankenhaus in Richtung eines integrativen Gesundheitszentrums („...mit oder ohne Betten“) mit geriatrischen Schwerpunkt mit Zuhilfenahme externer Investoren zu entwickeln! Schritte dahin wurden bereits vollzogen, wie z. B. die Einrichtung eines Blumenladens, eines Friseursalons und die Ansiedlung von Reha-Aktiv! Dabei werden von der Geschäftsführung Gelder ausgegeben, die weder der medizinischen Versorgung und Betreuung dienen, noch ein sinnvoller Beitrag zur Stärkung der Krankenhauswirtschaftlichkeit sind!

- b) Staatspolitisch konterkariert die Schließung einer Klinik für die Kinder- und Jugendmedizin die Bemühung zur Weiterentwicklung der *Familienpolitik* in Sachsen! Schließlich geht es doch darum, dass die jungen Menschen im Land bleiben, Haushalte und Familien gründen und an der Wertschöpfung teilhaben, weil sie ihre urbanen Interessen hier als berücksichtigt bzw. verwirklicht ansehen. Schlussendlich kann es uns im Bereich der sozialsten Einrichtung in einer Stadt, nämlich der eines Krankenhauses niemals vordergründig um Wirtschaftlichkeit um jeden Preis gehen! Ein Krankenhaus gehört zur unabdingbaren sozialen Infrastruktur, hier in der Stadt Lichtenstein mit ihrem natürlichen Einzugsgebiet.

- c) Soweit uns der DRK-Hauptgesellschafter mit seiner Geschäftsführung eine negative statistische *demografische Entwicklung* in Sachsen bis zum Jahre 2035 für die geplante Schließung der Kinderklinik vorhält, soweit ist uns einerseits diese Entwicklung nun wahrlich nicht neu und andererseits untauglich, im Jahr 2022 eine Schließungsentscheidung zu treffen, die heute objektiv absolut nicht ansteht. Und soweit uns bekannt ist, hat das SMS i.V. m. dem Krankenhausplanungsausschuss von sich aus noch gar keine Notwendigkeit für die Schließung der Kinderklinik gesehen, sondern der angebliche Schließungsbedarf geht antragsgemäß allein vom DRK-Hauptgesellschafter aus!

III. Abschließend: unsere Positionierung

1.

Für uns als einem gemeinnützigen Verein, welcher sich als in der Mitte der Bürgerschaft verortet versteht, ist es weiterhin absolut unverständlich, dass in Zeiten, in welchen der Faktor der Bettenauslastung in Krankenhäusern über Lockerung oder Straffung von Pandemievorkerungen entscheidet, vom SMS die Argumente der DRK-Geschäftsführung als „plausibel“ eingeschätzt werden.

2.

Es hilft dem DRK-Hauptgesellschafter nichts, wenn er mit verschleierte Argumenten versucht, seine Schließungsabsicht zu begründen.

3.

In Wahrheit geht es - um es auf den Punkt zu bringen – dem DRK-Gesellschafter doch darum, dem in Chemnitz im harten medizinischen Wettbewerb stehenden DRK-Krankenhaus Rabenstein auf der einen Seite die medizinischen Ressourcen sukzessive zuzuführen und auf der anderen Seite den Patientenstamm nach Rabenstein umzulenken!

4.

Stellt sich die Frage: was wird dann aus dem vorhandenen baulichen Bestand in Lichtenstein? Die Antwort wurde vom DRK-Hauptgesellschafter bereits schon verlautbart: ein Zentrum für geriatrische Versorgung und Betreuung. Das wäre dann das fünfte Zentrum in Lichtenstein!

5.

Soweit Hauptgesellschafter und Geschäftsführung bzgl. der Schließung argumentativ auf die Demografie setzen, so widersprechen wir energisch. Das deshalb, weil die Qualität der gesunden körperlichen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen – der zukünftigen Menschheit – *nicht* der demografischen Entwicklung angepasst werden darf, sondern sie stets den 1. Platz einzunehmen hat. D. h., unsere Kinder und Jugendliche stehen bei der Bewertung der demografischen Entwicklung in der Rangfolge ganz oben!

Zusammengefasst ist es an dieser Stelle dann auch nicht mehr verwunderlich, wenn unsere Stadt in den Fokus von teilweise gewaltbereiten Krawall-Touristen der Anti-Corona-Bewegung getrieben wurde! Denn ein dem bürgerlichen Willen und Bedürfnissen absolut zuwiderlaufenden und ausschließlich auf Erlösoptimierung orientierten Streben der DRK-Geschäftsführung wird aus unserer Sicht die Bürgerschaft nur noch weiter in Richtung extremer politischer Kräfte zutreiben. Auf die Absicht einer solchen Kraft, in jedem Landkreis einen Kandidaten zur Landratswahl zu stellen, sei hier nur am Rande verwiesen. (s. Anlage 3 bis)

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
es ist absolut nicht unsere Intention, dass Sie sich für den Erhalt von „Liebgewonnenen“ einsetzen möchten, sondern für eine funktionierende und bedarfsgerechte soziale Infrastruktur im ländlichen Raum.

Argumente, wie problemlose Erreichbarkeiten in Auto-Fahrminuten oder Personalmangel greifen im vorliegenden Fall nicht. Beides können wir schlüssig widerlegen.

Nicht das Abstoßen derzeit noch nicht lukrativer medizinischer Fachbereiche sollten in der medizinischen Versorgung und Betreuung im Mittelpunkt stehen, sondern der Mensch, allem voran unsere Kinder und Jugendlichen!

aufgestellt: Werkstatt Zukunft Lichtenstein e.V.: Alexander Illing, Wolfgang Sedner am: 27.01.2022